

Von den Aktiven für die Aktiven : aktive Miliz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **173 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

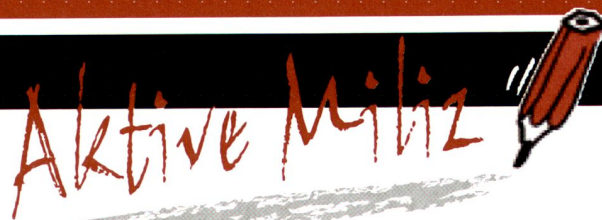
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Veränderung schenkt dem Neuen Leben. Sie hilft uns auch, selbst dabei zu wachsen. Dieses Wachstum hat immer öfter nichts mehr Quantitatives an sich, sondern bezieht sich meistens auf das Qualitative. Lesen Sie in dieser Ausgabe mehr zu diesen Aspekten, und lassen Sie sich inspirieren. Als weitere inspirative Vorankündigung hier noch ein Hinweis auf diese Rubrik in der diesjährigen September-Ausgabe der

ASMZ: Sie dürfen gespannt sein auf die umfassende Berichterstattung aus der Raumsicherungsübung «FUNGI» des Geb Inf Bat 77. ac

Die Offizierslaufbahn hat einen sehr komplementären Nutzen (2)

Hochschulstudium versus Offizierslaufbahn – Parallelen und Unterschiede zwischen der militärischen und der «zivilen» Führung



Der Kommandant der Infanteriebrigade 5, Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre, ehemaliger Vizerektor der Universität Freiburg und früherer Strategieberater Rudolf Grünig muss es wissen: Militärkarriere und «zivile» Karriere sind eine sinnvolle Ergänzung. Grünig über die Offizierslaufbahn, die heutige Bedrohung und seinen beruflichen Werdegang.

Rudolf Grünig

Sie selber sind ein gutes Beispiel dafür, dass eine «zivile» Karriere und eine Militärkarriere sich durchaus sinnvoll ergänzen können. Welches ist Ihr Geheimrezept, all Ihre Funktionen unter einen Hut zu bringen?

Man muss sehr gut planen, aber auch delegieren können und die guten Mitarbeiter im Rahmen weiträumiger Aufträge machen lassen. Wenn ich alles selber machen würde und kein Vertrauen in meine Unterstellten hätte, ginge es nicht. Ausserdem muss man sich auf das Wesentliche konzentrieren.

Besteht bei all Ihren Funktionen nicht die Gefahr, dass Sie irgendeine Funktion auf Kosten einer anderen vernachlässigen?

Diesen Eindruck habe ich bis jetzt nicht gehabt. Meiner Meinung nach funktioniert es sowohl im Lehrstuhl für Unternehmensführung als auch im Kommando der Infanteriebrigade gut. Aber es ist klar, dass ich nicht immer alles in der wünschbaren Tiefe machen kann. Hin und wieder muss ich halt den Fünfer gerade sein lassen ...

Inwiefern vertragen sich Hochschulstudium und Offizierslaufbahn in der heutigen Zeit denn überhaupt noch?

Die Offizierslaufbahn hat einen sehr komplementären Nutzen. Die Armee bietet praktische Führungsverantwortung zu

einer Zeit, in der eine Person in der Wirtschaft noch nicht die Chance hat, Führungserfahrung zu sammeln. Von dort her kann ich den Studentinnen und Studenten, die später einmal eine Führungsfunktion anstreben, eine Offizierslaufbahn nur empfehlen.

Worin sehen Sie im Führungsbe- reich Parallelen zwischen der Privatwirtschaft und dem Militär?

Führung hat für mich zwei Aspekte: Zum einen muss ein Chef Probleme analysieren und Entscheidungen treffen. Die Entscheidungsmethodik im militärischen Umfeld ist nicht völlig anders als in der Privatwirtschaft. Zum anderen geht es bei der Führung darum, seine Mitarbeiter zu motivieren und hinter sich zu bringen, um gemeinsam die Ziele zu erreichen. Auch diese Mitarbeiterführung ist nicht so grundverschieden, weil es ja letztlich die gleichen Menschen sind, die wir im Militär und in den Unternehmen führen.

Worin sehen Sie die Unterschiede?

Die Unterschiede sind in der Art der Aufgabe und im Kontext zu finden. Insofern gibt es auch nicht einfach eine zivile Führung. Die Aufgaben, Mitarbeiter und Zielsetzungen sind völlig anders, wenn Sie beispielsweise eine Abteilung bei Greenpeace oder bei der UBS leiten. Jedes soziale System, auch die Armee, hat ihre spezifischen Eigenheiten und auch ihre spezifischen Kontextfaktoren.

Welchen Stellenwert hat denn das Militär heute überhaupt noch?

Unsere hochvernetzte Gesellschaft ist sehr labil und sehr schnell verwundbar. Das Produzieren von Sicherheit ist nach wie vor eine wichtige Aufgabe des Staates. Für mich hat die Armee deshalb immer noch einen hohen Stellenwert. Dies obschon wir glücklicherweise nicht damit rechnen müssen, von einer ausländischen Armee angegriffen zu werden. Aber es gibt eben auch noch andere Bedrohungsformen ...

Wäre die Infanteriebrigade 5 denn für einen solchen Einsatz gerüstet?

Vor einigen Wochen haben wir mit dem Infanteriebataillon 56 rund um das Kernkraftwerk Beznau ein solches Szenario geübt. Der Raumsicherungseinsatz hatte zum Ziel, eine Pfandnahme durch eine ausländische paramilitärische Gruppierung zu verhindern. Eine solche Bedrohung existiert heute nicht. Aber es ist eine Lageentwicklung denkbar, die eine solche Bedrohung in einem Zeithorizont von einigen Jahren möglich werden lässt.

Wie beurteilen Sie die Stimmung der AdAs angesichts der Anspannungen in der Politik im Zusammenhang mit dem Entwicklungsschritt 08/11?

Die Veränderungen, die ein Entwicklungsschritt mit sich bringt, betreffen eher die Kader als die Truppe. Für die Soldaten wird sich durch solche Umbaumaßnahmen nicht viel verändern. Viel mehr interessiert es sie, welches die Ziele des nächsten Wiederholungskurses sind, wann und wo er stattfindet und was von ihnen verlangt wird. Hingegen führt jeder Entwicklungsschritt für die Kader auch zu Neuorientierungen: Gewisse Karriereplanungen lassen sich dadurch nicht realisieren. Das ist immer schmerzlich, und ich habe auch Verständnis dafür, dass diejenigen, die betroffen sind, nicht gerade in Begeisterung ausbrechen. Auf der anderen Seite sind Veränderungen eine Notwendigkeit. Es gibt sie nicht nur in der Armee, sondern auch in der Privatwirtschaft.

Mit Brigadier Rudolf Grünig sprach Urs Fetz.

Torschüsse und gelbe Karten ...

... auf dem Rasen der mobilen Radarkompanien

Was den Fussballern das Training, ist den mobilen Radarkompanien die Übung «MARS». Auch hier werden Standardsituationen geübt, taktische Fehler analysiert und das Zusammenspiel geschult. Ein Einblick in das März-Training der Kompanien 21 und 24.

Urs Fetz*

Die Mobilen Luftwaffen Radarkompanien der Mob LW Radar Abt 2 sind stark international verlinkt. Ob World Economic Forum (WEF) in Davos (seit 2003 jährlich), G8-Gipfel in Evian (2003) oder die internationale Übung «AMADEUS» im österreichischen Salzburg (2002) – das Ende der Achtzigerjahre beschaffte und ständig modernisierte Taktische Fliegeradar (Taflir) ist nach wie vor eines der Aushängeschilder der Schweizer Luftwaffe.

Das mobile Radarsystem leuchtet sogenannte radartote Räume aus und trägt damit zur Vervollständigung des Luftbildes bei. Durch den Einsatz der auch als Taflir-Kompanien bekannten Einheiten können mögliche Gefahren aus der Luft frühzeitig erkannt werden. Damit verbleibt genügend Zeit, um entsprechende Gegenmassnahmen einzuleiten. Die Taflir-Kompanien leisten somit einen wesentlichen Beitrag an die Erfüllung eines Kernauftrages der Schweizer Luftwaffe: Die Wahrung der Lufthoheit. Und wenn das Runde an den Fussball-Europameisterschaften ins Eckige fliegt, ist ein Einsatz der Mob LW Radarkp erneut denkbar. Die Mob LW Radar Abt 2 leistet im Zeitfenster der Euro 08 WK und bereitet sich am Rande des Spielfelds auf eine mögliche Einwechslung vor.

* Urs Fetz, Oberleutnant, Kommandant ad interim der Mob LW Radarkp 22, freier Mitarbeiter bei der «Südostschweiz» und beendet derzeit sein Studium an der Universität Freiburg im Üchtland.

Hoher Besuch zum Training

Im letzten März-Wiederholungskurs haben die Mob LW Radarkp 21 und 24 während der Übung «MARS» mögliche Taflir-Standorte im Raum Zentral- und Nordwestschweiz bezogen. Die als Volltruppenübung konzipierte «MARS» mit SIM-Ausrüstung für die beiden im Einsatz stehenden Kompanien hatte allerhand zu bieten: Mehrere Stellsbezüge unter erschwerten Bedingungen (Schnee, Kälte und Zeitdruck), Störungen des Sicherungsdispositivs durch Markeure, 24-Stunden-Betrieb und vieles mehr. Das Tor stand – im Fussballjargon ausgedrückt – unter Dauerbeschuss. «Ehregäste» dieses «Trainings» waren Korpskommandant Walter Knutti, Kommandant Luftwaffe, Brigadier Peter Zahler, Kommandant FULW 34 (demnächst FU 30), sowie zwei amerikanische Militärattachés.

Premiere im Raum Biel

In einer ersten Phase haben die Kompanien 21 und 24 Stellsräume für den Konferenzschutz Bern im Raum Jura bezogen. Der Kompanie 21 gelang auf Anhieb eine Premiere: Trotz miserabler Witterungsverhältnisse mit teilweise bis zu über einem Meter Schnee im Stellsraum gelang der Bezug einer als unbeziehbar geltenden Stellung in der Nähe von Biel. Der Rekrutenschule Dübendorf war dies bis anhin verwehrt geblieben. Nach 45 Minuten hiess es im Spiel der beiden Kompanien also 1:0 für die Kompanie 21. «Wir sind wohl die verrückteste Abteilung der

Schweizer Armee», meinte etwa Oberstleutnant i GSt Christian Hostettler, Kommandant der Mob LW Radar Abt 2, nach der gegückten Premiere.

Das Aufstellen des auf mehreren schweren Lastwagen verteilten Systems und der Aufbau des entsprechenden Sicherungsdispositivs schritten, nach einer kurzen Aufwärmphase, rasch voran. Die Kompanie 21 konnte ihre Radardaten mit wenig Verspätung über das Höhennetz in die identifizierte Luftlage (Recognized Air Picture RAP) einspeisen. Einziges Menetekel blieben die Skitourenfahrer und Markeure, die sich mehr oder weniger ungehindert im Stellsraum bewegen konnten. Die Spieler kamen dieses Mal aber noch mit einer Verwarnung davon.

Einfacher hatte es beim ersten Stellsbezug der «MARS» die Kompanie 24. Sie konnte die Stellung – ein Parkplatz mit guten Bodenverhältnissen – lehrbuchmässig beziehen. Doch entsprechen Idealbedingungen höchst selten der Einsatzrealität. Ausserdem hatte die Kompanie 24 keine meterhohen Schneeverwehungen auf der Stellung.

Hohe Anforderungen an die Spielmacher

Während der Stab im Tactical Operation Center (TOC) die Aktionsführung muster-gültig durchführte, trafen bereits die Befehle für die zweite Phase der Übung «MARS» bei den Kompaniekommandanten ein. Die Lage hatte sich verändert, neue Stellungen mussten bezogen werden – dieses Mal bei Sonnenschein und frühlingshaften Temperaturen. Die beiden Kompanien mussten von der Defensive – vom 24-Stunden-Betrieb – wieder auf die Offensive – den Stellsbezug – umstellen.

Der Stab um Abt Kdt Hostettler setzte erneut dieselben Ziele an die Führung der Kompanien. Diese lauteten: 1) Eine energische, stufengerechte Führung mittels einer einfachen und direkten Sprache. 2) Ein la-



Das Adlerauge der Luftwaffe: Eine Sicherungspatrouille kehrt von einem Einsatz zur Taflir-Stellung (Raum Zentral-schweiz) zurück.



Hoher Trainingsbesuch: Oberst i Gst Bernhard Bütler (Mitte), Kdt Stv FULW 34, die beiden amerikanischen Militärs Colonel Dorothea Cypher-Erickson (links), Defense and Army Attaché, Colonel Godfred N. Demandante Jr., Air Attaché, anlässlich ihres Besuchs auf einer Stellung der Mob LW Radarkp 24.



1:0 für die Mob LW Radarkp 21: Ein Motorfahrer lädt das Ancillary Pallet des Taflirs im Scheetreiben auf einer Stellung bei Biel ab – die Premiere ist geschafft.

Fotos: Urs Fetz

gegerechtes Absetzen von Meldungen an die vorgesetzte Stelle gemäss Meldeschema. 3) Durchsetzung des lagegerechten und auftragsbezogenen Verhaltens in den Kompanien. Die Spielmacher waren also wieder vermehrt gefordert, insbesondere im Bereich der stufengerechten Führung, die seit der letzten Armeereform leicht «kränktelt».

Zwei gelbe Karten

Bei den Stellungenbezügen der Phase zwei drehte das «Spiel». Plötzlich war es die Kompanie 24, die trotz einiger Absenzen im höheren Kader im Mittelpunkt stand

und nicht mehr ihre Schwesterkompanie, die mit ihrer Premiere zum ersten «MARS»-Goal einschoss. Sowohl der Stellungenbezug als auch die Sicherung funktionierten bei der Kompanie 24 reibungslos. Die Kompanie 21 hingegen erhielt von der Abteilung gleich zwei gelbe Karten: Die Sicherung funktionierte wiederum nicht einwandfrei. Die Markeure konnten ungehindert ins Rückwärtige eindringen. Ausserdem bezog die Kompanie 21 mit Bebeco-Karten Treibstoff, obwohl sie sich ausschliesslich über das Mob Log Bat 51 hätte versorgen müssen. Plötzlich hiess es also 2:1 für die Kompanie 24.

Spielanalyse

Die Übung «MARS», die von Oberstleutnant i Gst Christian Hostettler und seinem Stab über mehrere Jahre entwickelt worden ist, hat sich als gutes «Turngerät» für die mobilen Radarkompanien bewährt. Und sie hat im März-Wiederholungskurs Folgendes gezeigt: Die Kompanie 24 «kickt» trotz grosser Lücken im höheren Kader in der Super League, die Kompanie 21 muss sich ihren Aufstieg von der Challenge League in die höhere Spielklasse erst noch erkämpfen. ■

«Ich hoffe auf einen Grossaufmarsch»

Die Kantonale Offiziersgesellschaft Schaffhausen feiert diesen Monat ihren 200. Geburtstag. OK-Präsident und Generalstabsoberst Martin Vögeli hofft, dass die umfassenden Vorbereitungsarbeiten ein ansehnliches Publikumsecho auslösen werden.

Martin Vögeli

Herr Vögeli, weshalb ist ein runder Geburtstag einer kantonalen Offiziersgesellschaft heute noch eine grosse Feier wert?

Als ich im Jahre 2004 das OK bildete, war klar, dass unser Jubiläum eine würdige Feier werden soll! Ich bin beseelt von dem Gedanken, dass es nicht selbstverständlich ist, dass sich die Schweiz in den letzten 200 Jahren vom Kriegsschauplatz zur Friedensinsel entwickeln durfte. Eine bewegte Vergangenheit, Ereignisse, die uns und unsere Nachbarn nachhaltig beeinflusst haben, sowie eine sich stets wandelnde Gesellschaft haben diese 200 Jahre geprägt. Die gesellschaftliche Entwicklung führte stets zu einem veränderten Sicherheitsumfeld mit neuen Bedürfnissen, Herausforderungen und Bedrohungen, auch wenn diese nicht

immer deutlich erkennbar waren. Bis heute haben wir als Offiziere und Staatsbürger in Uniform den Auftrag, den die Politik unserer Milizarmee erteilt hat, erfüllt. Das Resultat darf uns mit Stolz und Dankbarkeit erfüllen: Wir leben in Freiheit und Wohlstand! Der Gang der Geschichte entscheidet sich bisweilen an einem Tag oder auch nur innerhalb weniger Stunden. An diesen ganz besonderen Tagen wird Geschichte sichtbar und spürbar für jedermann. Ein solch besonderer Tag war auch der 24. November 1807, der Gründungstag der Kantonalen Offiziersgesellschaft Schaffhausen. Auch die drei Jubiläumstage vom 29. Juni bis zum 1. Juli 2007 sollen als ganz besondere Tage in die weitere Geschichte unserer KOG eingehen.

Die Bedeutung der Kantone ist in Bezug auf die Armee heute nicht



Oberst i Gst Martin Vögeli, OK-Präsident Jubiläum 200 Jahre KOG Schaffhausen.

Foto: KOG SH, Beni Gafner

Jubiläumsanlass 200 Jahre KOG Schaffhausen

29. Juni 2007

30. Juni 2007

1. Juli 2007

Ausstellung "Sicherheit durch Kooperation"

Bevölkerungsschutz / Armee heute / Armee gestern

Zeughaus Schaffhausen

14.00 Uhr - 18.00 Uhr

10.00 Uhr - 18.00 Uhr

10.00 Uhr - 18.00 Uhr

Besuch der Ausstellung
durch Schaffhauser
Schulklassen

13.00 **Kranzniederlegung**
beim Soldatendenkmal

13.30 **Platzkonzert**
vor dem Stadttheater
Schaffhausen

14.00 **offizieller Festakt**
im Stadttheater
Schaffhausen
Talkrunde unter der
Leitung von Kurt Schaad mit:
Bundesrat Samuel Schmid
Frau Dr. Dr.h.c. Gret Haller
Herr Nationalrat Johann
Schneider Ammann
Herr Prof. Dr. Albert. A. Stahel

ca. 15.45 **Apéro**
auf dem Herrenacker

ab 16.45 **Ausstellung**
fakultativer Besuch

20.00 Uhr **Saalkonzert**
Rekrutenspiel 16-
1/07 im Stadttheater
Schaffhausen

19.00 **Jubiläumsball KOG**
im Park Casino
Schaffhausen

Alle Veranstaltungen sind öffentlich (Ausnahme Jubiläumsball)

mehr dieselbe wie vor der Armee-reform. Wie wichtig sind vor diesem Hintergrund Offiziersgesellschaften heute?

Ich denke zwar, dass die kantonalen Militärdirektorinnen und -direktoren zusammen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine nach wie vor wichtige staats- und wehrpolitische Aufgabe haben und diese auch aktiv wahrnehmen. Ebenso wichtig und wertvoll sind die Offiziersgesellschaften, denn sie bilden landauf und landab eine äusserst wichtige «Vereinigung der wehr- und sicherheitspolitischen Stakeholder». Die Gesellschaften schärfen mit ihren Anlässen das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit für sicherheitspolitische Aufgaben. Auch wir wollen im Rahmen unseres Jubiläums mit einer grossen Ausstellung unter dem Motto «Sicherheit durch Kooperation» einen Beitrag dazu leisten.

In welchem Rahmen feiert die KOG Schaffhausen ihren 200. Geburtstag?

Die Jubiläumsfeierlichkeiten erstrecken sich über drei Tage beim kantonalen Zeughaus auf der Breite in Schaffhausen. In diesen drei Tagen wollen wir die Bevölkerung des Kantons Schaffhausen und Interessierte aus nah und fern an unseren Feierlichkeiten teilhaben lassen. Von Freitag, 29. Juni, bis Sonntag, 1. Juli 2007, finden folgende Ausstellungen statt:

- «Sicherheit durch Kooperation» auf dem Zeughausplatz
- «Armee gestern» im Zeughausareal
- «200 Jahre kantonale OG SH», Sonderausstellung im Museum im Zeughaus.

Am Freitag werden unter dem Patronat

des Sicherheitsdirektors und der Erziehungsdirektorin auch die Schaffhauser Schulklassen eingeladen. Am Freitagabend gastiert das Rekrutenspiel 16-1/07 im Stadttheater Schaffhausen. Dieses Konzert ist gratis. Am Samstag, den 30. Juni, um 13 Uhr gedenken wir im Rahmen einer Kranzniederlegung am Soldatendenkmal jener Kameraden, die nicht mehr mit uns feiern können. Um 14 Uhr beginnt im Stadttheater Schaffhausen im Beisein von Bundesrat Samuel Schmid der Festakt, der ebenfalls öffentlich ist. Am Abend feiern wir im Kreise der KOG-Mitglieder mit unseren Partnerinnen, mit Gästen, Vertretern aus Politik und Wirtschaft unseren Jubiläumsball. Und am Sonntag ist unsere Jubiläumsausstellung nochmals bis 18 Uhr für alle Besucher offen.

Das tönt nach gehörigem Organisationsaufwand ...

Diesem Grossanlass steht ein 20-köpfiges OK vor. Wir zählen sodann auf rund 120 Angehörige der Armee, 50 Zivilschutzangehörige der kantonalen Zivilschutzorganisation, mehrere Dutzend Vertreter der Blaulichtorganisationen und der anderen zivilen Partner sowie auf unzählige Helferinnen und Helfer. Mit diesen Personen muss die Ausstellung im Zeughaus Schaffhausen aufgebaut und danach in drei Tagen wieder abgebaut werden.

Haben Sie bei Ihren Vorbereitungsarbeiten von ziviler Seite jene Unterstützung gespürt, wie sie früher gegenüber der Armee gang und gäbe war?

Bei vielen Firmen ist nach wie vor eine grosse Unterstützung gegenüber der Ar-

mee zu spüren. Daneben gibt es aber auch einige Firmen, bei denen das Sponsoring und damit primär die finanzielle Unterstützung weit unter den erhofften Erwartungen blieben. Solche Tatsachen und Umstände gehören wohl zu den Vorbereitungen eines solchen Jubiläums. Sehr erfreulich ist indessen die Unterstützung durch das VBS. Der Chef der Armee und der Direktor BABS sind sehr grosszügig, was die materielle und damit finanzielle Unterstützung anbelangt. Ich bin überzeugt, dass diese Ausstellung im nördlichsten Kanton der Schweiz eine sehr gute PR-Wirkung für Armee und Bevölkerungsschutz erzielen wird.

Auf welchen Höhepunkt im Rahmen des Jubiläums freuen Sie sich als OK-Präsident besonders?

Sicher bildet der Festakt im Beisein von Bundesrat Schmid und vieler Gäste aus Politik, Wirtschaft und Armee einen Höhepunkt. Ich hoffe, dass viele Besucher diesem Festakt beiwohnen werden und die eindrückliche Ausstellung auf der Breite in Schaffhausen begehen werden. Ein Grossaufmarsch würde Organisatoren und Helfer für die unzähligen Arbeitsstunden entschädigen. Wir haben auch unsere Kameraden der umliegenden Offiziersgesellschaften angeschrieben und hoffen, sie werden unserer Einladung folgen.

Im Land sind in letzter Zeit diverse Armeemuseen entstanden, so auch in Schaffhausen. Wie ist dieses Museum aufgebaut?

Trägerschaft des Museums ist die «Stiftung Museum im Zeughaus», welche im Dezember 2004 durch Martin Huber, Jürg Zimmermann und Karl Bauert errichtet wurde. Das Museum dokumentiert einen interessanten Teil der Schweizer Technikgeschichte. Es umfasst drei bedeutende Sammlungen der Schweizer Armee im 19. und 20. Jahrhundert. Die Sammlung Karl Bauert ist eine attraktive Ausstellung von persönlichem Material und Ausrüstungsgegenständen der Schweizer Armee und zeigt zudem eine umfassende Sammlung von eidgenössischen Ordonnanzwaffen. Die Sammlung Martin Huber umfasst Geschütze, Motorfahrzeuge, Übermittlungs-, Vermessungs- und Feuerleitmaterial der Schweizer Artillerie. Die Sammlung von Jürg Zimmermann beinhaltet rund 150 wertvolle historische Blechblasinstrumente. Erhalten haben wir auch «Einheitsfächer» im Originalzustand des 20. Jahrhunderts, welche in Form eines Schaulagers unter anderem die Korpsmaterialausrüstung einer Füsilierkompanie und einer Schweren Kanonenbatterie dokumentieren.

Mit Oberst i Gst Martin Vögeli sprach Beni Gafner. ■